

Gliederung

1. Vorwort
2. Trägerbild
 - 2.1. Organisatorische Gliederung
 - 2.2. Unser Leitsatz
 - 2.3. Unsere Leitlinien
 - 2.4. Die Grundsätze des Roten Kreuzes
 - 2.5. Umsetzung in der Kindergartenarbeit
3. Kinder
4. Zeiten
5. Elternbeitrag
6. Personal
7. Unser Bild vom Kind
 - 7.1. Pädagogische Umsetzung
8. Qualitätssicherung
9. Gelände und Schutzhütte
10. Kooperation und Vernetzung
11. Pädagogische Schwerpunkte
12. Zusammenarbeit mit den Eltern
13. Pädagogische Aktivitäten im Jahreskreis
14. Tagesablauf
15. Verpflegung im Wald
16. Sicherheit im Wald
17. Anmeldung



Bogenberg 2
94327 Bogen
Tel. 0151/72429465
E-Mail: bogenbergfuechse@kvstraubing.brk.de

Träger:
BRK Kreisverband Straubing-Bogen
Siemensstraße 11a
94315 Straubing
Telefon: 09421 / 99 52 -0
Fax: 09421 / 99 52 34

1. Vorwort

*Und am Ende des Tages sollen Deine Füße schmutzig
sein.*

*Deine Haare zerzaust und Deine Augen sollen
leuchten.*

Shanti

Mit dieser Konzeption stellen wir unseren BRK Waldkindergarten Bogenbergföhse – ein Ort, an dem man einfach Kind sein darf- und unsere pädagogische Arbeit vor.

2. Trägerleitbild

2.1 Organisatorische Gliederung

Der BRK Kreisverband Straubing-Bogen ist Träger des Kindergartens.
Der BRK Kreisverband Straubing-Bogen ist Teil der Körperschaft „Bayerisches Rotes Kreuz“ (BRK), das BRK wiederum ist ein Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), das DRK wiederum ist die nationale Gliederung der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Insofern gelten die allgemeinen Formulierungen der internationalen Grundsätze des Roten Kreuzes, des Leitsatzes und des Leitbildes des DRK gleichermaßen und uneingeschränkt für den BRK Kreisverband Straubing-Bogen, sie gelten damit ebenso für alle Mitarbeiter/innen und Einrichtungen des BRK Kreisverbandes Straubing-Bogen.

2.2 Unser Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

2.3 Unsere Leitlinien

Der hilfebedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

(Leitsatz und Leitlinien wurden verabschiedet durch das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes am 14.9.1995 und den Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes am 29.9.1995)

2.4 Die Grundsätze des Roten Kreuzes

Menschlichkeit: Wir dienen Menschen. Aber keinem System.

Unser Auftrag ist es, überall in der Welt das Leben und die Gesundheit von Menschen zu schützen, menschliches Leiden unter allen Umständen zu verhindern oder zumindest zu lindern.

Unparteilichkeit: Wir versorgen das Opfer. Aber genauso den Täter.

Wir kennen keinerlei Unterschied zwischen Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung und politischer Zugehörigkeit. Wir helfen den Menschen einzig nach dem Maß ihrer Not.

Neutralität: Wir ergreifen die Initiative. Aber keine Partei.

Jeder Mensch muss sich uneingeschränkt und voller Vertrauen an das Rote Kreuz wenden können. Es muss als Symbol der Menschlichkeit und Hilfe über allen Parteien stehen. Deshalb enthalten wir uns der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch an politischen, rassistischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit: Wir gehorchen der Not. Aber nicht dem König.

Die Bewegung ist unabhängig. Obwohl die Gesellschaften den jeweiligen Landesgesetzen unterstellt sind, bewahren sie dennoch ihre Eigenständigkeit und stellen die menschlichen Grundsätze der Bewegung über die Vorschriften eines Systems.

Freiwilligkeit: Wir arbeiten rund um die Uhr. Aber nie in die eigene Tasche.
Wir leisten unsere Hilfe freiwillig und völlig uneigennützig überall dort, wo Menschen in Not sind und wo deshalb Menschen der Tat gebraucht werden.

Einheit: Wir haben viele Talente. Aber nur eine Idee.
In jedem Land gibt es nur eine Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft. Sie steht allen offen, die im Sinne Henry Dunants ihren Beitrag zur Menschlichkeit leisten wollen, jeder an dem Platz, den er am besten ausfüllt.

Universalität: Wir achten Nationen. Aber keine Grenzen.
Die internationale Bewegung vom Roten Kreuz und Roten Halbmond ist eine weltumfassende Institution, in der alle Gesellschaften die gleichen Rechte haben und sich verpflichten, einander zu helfen.

(aus: Soforthilfe-Report, Jahrgang 7, Nr. 2 Mai 1997, Sonderausgabe zum Weltrotkreuztag mit dem Titel „Für Menschen in Not. „Mehrwert“ Menschlichkeit“, Seite 18; Gemeinsame Herausgeber dieser Publikation: Britisches Rotes Kreuz, Deutsches Rotes Kreuz, Italienisches Rotes Kreuz und Schweizerisches Rotes Kreuz)

2.5 Umsetzung in der Kindergartenarbeit

Aus den für die Organisation formulierten Leitlinien und Grundsätzen, die für Mitarbeiter/innen und Einrichtungen gleichermaßen gelten, können auch die Leitlinien für die pädagogische Arbeit in einer Einrichtung der Kinderbetreuung des BRK abgeleitet werden bzw. sind diese Grundsätze auch Handlungsmaxime und handlungsleitende Prämisse für das pädagogische Personal und die pädagogische Praxis.

Ein Kindergarten dient neben der Betreuung gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wie auch des BayKiBiG insbesondere der Bildung und Erziehung im vorschulischen Bereich. Die Erziehung erfolgt familienergänzend und unterstützend. Dies bedeutet eine besondere Verpflichtung und Verantwortung sowohl für den Träger, als auch und des Weiteren einen entsprechenden Auftrag für das pädagogische Personal der Einrichtung.

Ziel der Arbeit im BRK-Kindergarten ist es, einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu Menschen mit aufrechtem Gang und kritischem Blick zu leisten und die Verantwortung für sich und in der Gesellschaft übernehmen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in den Kindergartenalltag einbringen können. Dabei nehmen wir die Wünsche und Anregungen der Kinder sehr ernst und integrieren diese soweit wie möglich in unseren Alltag.

Durch ganzheitliche, elementare und kindgemäße Bildungsarbeit sollen die Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung gefördert werden und in die Gemeinschaft hineinwachsen können.

Im Einzelnen sollen die Kinder Sozialverhalten erlernen, durch spielerisches Gestalten ihre Ausdrucksmöglichkeiten und schöpferischen Fähigkeiten entfalten, ein Interesse an der Umwelt und Natur entwickeln, eine gesunde Lebensweise kennen lernen und Achtung vor religiösen Überzeugungen bekommen.

Die pädagogische Arbeit setzt bei den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes an. Daraus ergeben sich individuell zugeschnittene Erziehungsziele, die in die Gruppenarbeit einfließen.

Wichtig dabei ist, dass das Kind sich im Kindergarten wohl fühlt. Die Kinder sollen mitmenschliche Nähe, Geborgenheit und Halt finden und sich als Individuum ernst genommen fühlen.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung!

Da Vertrauen und Liebe für Kinder eine wichtige Grundlage ist, wollen wir dies zwischen Erzieher und Eltern umsetzen. Nur so werden Kinder gerne zu uns kommen. Und wer etwas gerne tut, macht es gut und intensiv.

Aufgaben des Kindergartens, gesetzliche Grundlagen:

Die Aufgaben des Kindergartens richten sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). In der Verordnung über die Rahmenbedingungen für anerkannte Kindergärten (BayKiBiG) sind die Mindestanforderungen für die Erziehungs- und Bildungsziele enthalten.

Leitziel der pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. Weiterhin bestimmt das Grundgesetz in seinen Artikeln 1 – 7 die für den Kindergarten relevanten Grundrechte.

Art. 1: Menschenwürde und Menschenrechte

Art. 2: Handlungsfreiheit, Freiheit der Person

Art. 3: Gleichheitsgrundsatz, Gleichberechtigung

Art. 4: Glaubens- und Gewissens- und Bekenntnisfreiheit

Art. 5: Meinungsfreiheit

Art. 6: Ehe und Familie, uneheliche Kinder

Art. 7: Schulwesen, Vorschule

3. Kinder

Unser Waldkindergarten bietet derzeit Platz für insgesamt 20 Kinder in einer Gruppe. Die Plätze sind alters- und geschlechtsgemischt belegt.

Einzugsgebiet:

Aktuell werden bei uns Kinder aus der Stadt Bogen und deren umliegenden Dörfern, betreut, gefördert und erzogen.

Aufnahmekriterien

Es werden vorrangig Kinder aufgenommen, deren Eltern bzw. Personensorgeberechtigte ihren Erstwohnsitz im Bereich der Stadt Bogen haben.

Die Aufnahme der genannten Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätzen.

Aufgenommen werden Kinder,

- die zum Stichtag 30.09. des Betreuungsjahres das dritte Lebensjahr vollendet haben.
- die Aufnahme erfolgt nach Alter (ältere Kinder haben Vorrang)
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Kinder der Kinderkrippe Hummelchen werden bevorzugt aufgenommen

Bei freien Platzkapazitäten können Kinder aus anderen Wohnsitzgemeinden aufgenommen werden. Ausnahmegenehmigungen sind möglich (Einzelfallentscheidung).

4. Zeiten

Unsere Öffnungszeiten sind
Montag bis Freitag von 7:30 bis 13:30 Uhr.

Pädagogische Kernzeit
von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Unsere Einrichtung ist 30 Tage pro Kindergartenjahr geschlossen. Diese Schließtage werden in Absprache mit dem Kindergarten Hummelburg und der Kinderkrippe Hummelchen festgelegt und orientieren sich an den Schulferien. Zusätzlich können für Fortbildungsmaßnahmen des Personals bis zu fünf weitere Schließtage angesetzt werden.

5. Elternbeitrag

Gebühren für das Kindergartenjahr 2019/2020

Beitrag für eine 4 – 5-stündige Buchung: 78 Euro

Beitrag für eine 5 – 6-stündige Buchung: 85 Euro

Beitrag für eine 6 - 7 stündige Buchung: 93 Euro

Beitrag für eine 7 – 8 stündige Buchung 107 Euro

Beitrag für eine 8 – 9 stündige Buchung 117 Euro

Beitrag für eine 9 – 10 stündige Buchung 126 Euro

Spielgeld, Getränke-, und Handtuchgeld ist bei diesem Beitrag bereits enthalten.

In unserer Einrichtung erhalten Geschwisterkinder, wenn sie zugleich in der Einrichtung sind eine Ermäßigung.

Die Anmeldung ist jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung unter 09422 / 80 60 59 oder 0151/72429465 möglich.

Die Anmeldegebühren betragen einmalig 10 Euro.

6. Personal

In unserem Waldkindergarten sind derzeit vier pädagogische Fachkräfte angestellt. In der Gruppe arbeiten drei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin als Team zusammen.

Einer dieser Erzieherinnen obliegt die Leitung des Waldkindergartens sowie die Gruppenleitung.

Auch Praktikanten in verschiedenen Ausbildungsberufen, wirken im Kindergartenalltag mit.

7. Unser Bild vom Kind

Wir sehen im Waldkindergarten jedes Kind als eigens Individuum an. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Art bzw. Persönlichkeit zu uns. Es besitzt eine eigene intrinsische Motivation die aktiv vom pädagogischen Team begleitet bzw. nach Bedarf unterstützt wird. Somit wird das aktive sowie natürliche Lerninteresse das jedes Kind in sich trägt erkannt und gefördert.

Das Kind, ist Kind und darf es im Kindergarten auch sein. Wir wollen keine „gehetzten Kinder“. Das Kind wählt weitestgehend frei seine Beschäftigung bzw. Arbeit. Das Kind steht bei der pädagogischen Arbeit im Vordergrund und bekommt die Zeit zum Kind sein, zum Entdecken, erleben, Erfahrungen sammeln, eigene Grenzen kennen lernen, zu wachsen, Freundschaften knüpfen und vieles mehr. Alle diese Punkte vernetzen sich automatisch und das Kind lernt ganzheitlich von und aus seinem Handeln in der Natur und den Mitmenschen in seiner Gruppe.

„Ein Kind kann alles werden, wenn es erst einmal eines sein darf:
Kind – einfach nur Kind.“

(Verfasser unbekannt)

7.1 Pädagogische Umsetzung

Im Focus steht für uns eine ganzheitliche Förderung, Bildung und Erziehung, die das gesamte Kind mit all seinen Gefühlen, Sinnen, Erfahrungen und Empfindungen berücksichtigt.

Wir setzen an den individuellen Stärken, Talenten und Begabungen der Kinder an, um sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und fördern. Um unsere Erziehungsziele umzusetzen ist die positive Verstärkung, Motivation und Ermutigung der Kinder von hoher Bedeutung. Ein respektvoller, liebevoller und wertschätzender Umgang ist uns wichtig, damit die Kinder ein Vertrauensverhältnis zu uns aufbauen können, sich sicher und geborgen fühlen. Wir übernehmen eine Vorbildfunktion für die Kinder. Allerdings sind wir nicht nur Vorbild sondern auch Spielpartner und Bezugsperson. Als solche geben wir Regeln, Strukturen und Grenzen vor, um den Kindern damit Halt und Orientierung zu bieten.

- *Freies Spiel bzw. freie Arbeit*
Das freie Spiel bzw. das freie Arbeiten der Kinder hat bei uns im Waldkindergarten höchste Priorität. Die Kinder dürfen Tätigkeiten nach ihren eigenen Interesse bzw. Bedürfnissen wählen.

Das pädagogische Personal beobachtet dabei und unterstützt diese Arbeit des Kindes bei Bedarf. Das freie Ausleben der Kreativität der Kinder wird gefördert, unterstützt und begleitet. Die Kinder können in der Regel den Spielpartner und die Spieldauer selbst bestimmen. Das pädagogische Personal achtet dabei natürlich auch darauf dass die gemeinsam erarbeiteten Regeln eingehalten werden.

Diese Zeit ist eine der wertvollsten Zeiten im Kindergarten. Hierbei lernen die Kinder unbewusst in allen Bereichen, die unter dem Punkt Erziehungs- und Bildungsbereiche angegeben sind.

- *Geplante pädagogische Arbeit*
Eine Ideensammlung von geplanten Angeboten wird vom pädagogischen Personal unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der Interessen der Kinder entwickelt.
Punkte aus dieser Ideensammlung werden mit einer Teil- oder der gesamten Gruppe erarbeitet. Die Kinder können weitgehend selbst entscheiden, ob sie die Teilgruppenarbeit mitgestalten möchten. Die Praxis zeigt hierbei jedoch, dass sich die Kinder gerne beteiligen und bestrebt sind neues zu entdecken bzw. dazu zu lernen. Deshalb kommt es so gut wie nie vor, dass ein Kind nicht teilnehmen möchte. Geplante Angebote haben auch für das pädagogische Personal einen großen Stellenwert, da hierbei des Weiteren Beobachtungen zum Entwicklungsstand des Kindes erfasst werden können.
- *Projektarbeit*
Durch die aktive Beobachtung des pädagogischen Personals können sich einzelne Projekte innerhalb der Gruppe heraus kristallisieren. Die evtl. Projektarbeit zeigt sich dadurch auf, wenn sich Kinder länger und intensiv mit einem Thema beschäftigen. Dies führt zu sogenanntem spiralförmigem Lernen. Das heißt, wir dringen immer tiefer in ein Thema ein.
Hier ist der Weg das Ziel.
Die Kinder bestimmen die Dauer, die sie für einen Teilabschnitt des Themas benötigen, auch die Intensität. Projektarbeit lässt sich nur schwer planen, deshalb kann es vorkommen, dass ein Projekt länger oder eben auch kürzer verläuft. Je nach Interesse der Kinder.

8. Qualitätssicherung

Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es auch auf die Persönlichkeit und die Qualifikation des Fachpersonals des Kindergartens an, da diese das Geschehen in der Einrichtung prägen.

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind für die qualitativ hochwertige Arbeit im Kindergarten verantwortlich. Hier ist Teamarbeit gefordert um eine ganzheitliche Erziehung der Kinder zu gewährleisten.

Es finden kontinuierliche Teambesprechungen statt, an denen alle Mitarbeiter/innen teilnehmen und bei denen die pädagogische Arbeit mit all ihren Facetten thematisiert, reflektiert und besprochen wird. Über jede Teambesprechung wird ein Verlaufsprotokoll geführt.

Entscheidend in unserer Teamarbeit ist die gute Zusammenarbeit, die gegenseitige Wertschätzung, die Naturverbundenheit sowie das gemeinsame Ziel, Grundlagen zu erarbeiten und diese umzusetzen. Durch die Offenheit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Koordinationsfähigkeit und die Solidarität ist eine lebendige Teamarbeit möglich, die sich auf das Zusammenleben und den Umgang mit den Kindern auswirkt.

In der Teambesprechung finden sowohl gruppenspezifische Fragen als auch konzeptionelle, pädagogische und organisatorische Fragen und Probleme Platz. Eine lebendige Teamarbeit, überträgt sich auf die Kinder und die Eltern und sie stärkt die eigene Arbeitszufriedenheit.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen und wöchentlichen Einzel-, Gruppen- und Teamgespräche sowie Beratungen und aktuelle Einzel- und Teamfortbildungen sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.

Über das Bayerische Rote Kreuz steht unsere Einrichtung im ständigen Austausch mit der dortigen Fachberatung und mit anderen Leitungen von Kindertageseinrichtungen. Unsere Mitarbeiter/innen besuchen entsprechende Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen.

Im Kindergarten ist ein Qualitätsmanagementsystem installiert um dauerhaft qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten und um eine moderne, zukunftsorientierte und den Wünschen der Eltern und Kinder angemessene Betreuung zu gewährleisten.

Unser Kindergartenteam arbeitet mit dem Qualitätshandbuch, welches unsere Arbeit für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen transparenter machen und gleichzeitig einen hohen Standard der pädagogischen Arbeit sicherstellen soll. Es soll der Reflexion und Weiterentwicklung dienen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass zur Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit regelmäßige Dienst- und Teambesprechungen gehören, sowie die Teilnahme an Fortbildungen, Arbeitskreisen und Besprechungen des Leitungspersonals. Das Erarbeiten von Fachliteratur dient ebenfalls der Qualitätssicherung.

9. Gelände und Schutzhütte

Unser Waldkindergarten befindet sich auf halber Strecke zum Bogenberg. Der Kindergarten ist direkt auf dem Grundstück der „St. Salvator“ Kapelle oder auch bekannt als „Klausenkapelle“, angegliedert (siehe Lageplan).

Das vom Kindergarten genutzte Gelände besteht aus den vorhandenen Gebäuden des Kapellenbereiches sowie der umliegenden Außenanlage.

Im hinteren Gartenbereich befindet sich die Schutzhütte des ein gruppigen Kindergartens.

Diese Schutzhütte dient den Kindern als Rückzugsmöglichkeit oder bietet auch Platz für Angebote oder die gemeinsame Brotzeit bei sehr schlechter Witterung. Die Hütte ist mit Tischen und Bänken sowie einer Küchenzeile (ohne Geräte) sowie Spielmaterialien für die Kinder ausgestattet.

Bei den verschiedenen Spielsachen legen wir großen Wert auf „natürliche“ Materialien (keine Plastikspielsachen). Das Augenmerk liegt zum Beispiel auf Holzbausteine, Tücher, verschiedenen Legematerialien, Bücher usw.

Zusätzlich sind auch verschiedene Förderspiele wie Puzzle, Memory usw. vorhanden.

Generell soll jedoch die Natur mit ihrem reichhaltigen und abwechslungsreichen Angebot an Spielideen im Vordergrund stehen.

Im Garten des Kigas gibt es zusätzlich auch eine kleine Werkecke mit verschiedenen Werkzeug zum Beispiel Hammer, Nägel, Sägen usw. ausgestattet ist. Auch ein kleiner Sandkasten der mit alten Töpfen und Schaufeln bespielt werden kann ist vorhanden.

Der Garten wird generell als fester Bring-, -und Abholbereich genutzt und ist somit mit der Schutzhütte direkte Anlaufstation für alle.

Vom Garten aus kommt man in einen Nebenraum des Hauptgebäudes der Klause. Hier ist die Garderobe des Kindergartens untergebracht. Eltern können dort auch in kleinen Eigentumskisten ihres Kindes zusätzliche Dinge der Kinder, wie zum Beispiel Ersatzkleidung, lagern. Hier befindet sich auch die Elternpost zur regelmäßigen Information der Familien.

Der Raum verfügt auch über einen angegliederten Sanitärbereich in dem sich zwei Toiletten mit Waschbecken befinden.

Ein Büro für die Kindergartenleitung sowie das Personal-WC ist in den Räumlichkeiten der Klause angegliedert.

Das vom Kindergarten genutzte Waldgrundstück befindet sich oberhalb der Klausenkapelle und beinhaltet sogar eine schöne Freifläche mit Wiese. Insgesamt umfasst das Kindergartengelände ca. 5-6 Hektar Waldfläche.

Bei Sturm oder sonstiger sehr schlechter Witterung kann sich die gesamte Gruppe auch in die Klause in einen der Tagungsräume zurückziehen. Für diese Ausnahmesituation sind Spielsachen und Spielteppiche in dem Raum gelagert.

Des Weiteren bietet der Bogenberg viele Möglichkeiten zum Entdecken, Ausflüge usw. durch seine zahlreichen Wanderwege und Besonderheiten wie andere Kapellen, Kirche, Schlittenhügel, Donau usw.

Auch die vorhandenen Parkplätze unterhalb der St.Salvatorkapelle werden vom Kindergarten genutzt.

10. Kooperation und Vernetzung

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen als selbstverständlich, um eine optimale Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, sei es zu deren Förderung oder bei Bedarf auch zum Schutz des Kindes

Wir kooperieren mit

- dem Träger Bayerisches Rotes Kreuz
- anderen Kindergärten und Krippen in der Umgebung
- dem Amt für Jugend und Familie
- Frühförderstellen
- der Stadt Bogen

- der Grundschulen Bogen, Degernbach und Oberalteich
- dem Kinderförderverein
- der Polizei
- der Feuerwehr
- den Jägern im Kiga Waldgebiet
- Waldbesitzer
- dem Gesundheitsamt, dem Landratsamt
- verschiedenen Kinderärzten
- Bundeswehr
- verschiedenen Fachdiensten (Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, ...)
- Beratungsstellen
- und vielen anderen

Der Kindergarten hat den gesetzlichen Auftrag nach § 8a SGB VIII, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Auf der Grundlage des Gesetzes und den daraus resultierenden Vereinbarungen zwischen Jugendamt und Träger ergeben sich individuelle Handlungsschritte.

Der Kontakt zu den aufgelisteten Institutionen ist uns sehr wichtig.

11. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere zentrale Aufgabe sehen wir darin, Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst selbstbestimmt, sachangemessen und solidarisch zu handeln.

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) Diesen möchten wir zusammen mit den Eltern in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl der uns anvertrauten Kindern umsetzen. Eine Ausgabe dieses Buches liegt immer in unserer Schutzhütte zur Ansicht aus. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) dient als Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern bis zur Einschulung.

Kinder lernen so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder im Leben. Dieses Lernen ist dabei meist spielerisch und beiläufig aus ihrem eigenen Interesse heraus. Spielen und Lernen sind noch eng verbunden. Dennoch spielen Kinder nicht um zu lernen und sie lernen nicht nur beim Spielen. Der Waldkindergarten soll ein Ort sein zum Wohlfühlen und den Kindern ein Lebens- und Erfahrungsraum sein. Uns ist wichtig, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen indem wir den Kindern Freiräume schaffen, die ausgiebiges, freies Spiel ermöglichen.

Wir verpflichten uns, in Verantwortung vor Kindern und ihren Eltern, in Verantwortung vor uns und der Öffentlichkeit, dass wir auf der Grundlage unseres Wissens um entwicklungspsychologische Gesetzmäßigkeiten, in Kenntnis heutiger Kindheitsdaten und der individuellen Lernbiografie, ihrem individuellen Wachsen, jeden Tag

- den Kindern Verständnis, Respekt und Achtung zu begegnen
- den individuellen Entwicklungsprozess, Eigenschaften und Fähigkeiten zu unterstützen
- eine gestaltbare, anregungsreiche und vielfältige Umgebung zu schaffen
- Kinder in ihrer Würde weder direkt noch indirekt zu verletzen
- den Kindern einen wertschätzenden, respektvollen und achtsamen Umgang mit der Schöpfung vorleben

Im Gegensatz zum späteren, schulischen Lernen ist das elementare Lernen der Kinder dasselbe wie Leben, Tun oder Sein. Es geschieht vor allem über die Sinne in der aktiven Auseinander-Setzung mit dem, was Kinder umgibt.

- Schlüsselsituationen erkennen und finden, in denen die Kinder Lernerfahrungen machen können, die für ihre gesamte Entwicklung von Bedeutung sind.
- Die Lerninhalte sollen aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen und die Möglichkeiten in sich bergen, dass die Kinder ihre Erfahrungswerte durch eigenes Können und Tun ein Stück mitgestalten können.
- Innerhalb der pädagogischen Arbeit müssen Methoden entwickelt werden, welche die Eigenständigkeit der Kinder fördern und fordern.
- Ziele unseres pädagogischen Konzeptes sind:
 - Problemlösungswissen
 - Handlungsfähigkeit
 - Selbständigkeit
 - praktische Fähigkeiten
 - Solidarität

Die Kinder sollen das Selbstvertrauen, die Gelassenheit und die Neugierde behalten oder erwerben, um sich auf neue Situationen einlassen zu können.

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder.

Aufgabe des Kindergartens ist es natürlich auch, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation zwischen Tageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen die Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder in Kontakt treten.

Mögliche Besuchssituationen sind:

- Kooperationstreffen in der Schule bzw. im Kindergarten
- Lehrkräfte besuchen die Schulanfänger im Kindergarten
- Schulanfänger besuchen mit den Erzieherinnen die Grundschule
- Grundschüler besuchen mit den Lehrkräften den Waldkindergarten
- Schulanfänger werden zum Theaterbesuch eingeladen

Unser Prinzip ist es, das Kind als ganzheitliche Persönlichkeit anzunehmen. Wir geben ihm Impulse und unterstützende Begleitung. Wir geben den Kindern aber auch klare Regeln und Grenzen um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

Wir gehen auf die individuellen Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Lebensweise, Alter und Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen ein.

Während der Kernzeit (8.00 – 12.00 Uhr) findet die pädagogische Arbeit statt. Darum ist es uns wichtig, dass sich die Eltern an die Bring- und Holzeiten halten. Hier wollen wir den Kindern unsere ungestörte, volle Aufmerksamkeit widmen.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Waldkindergarten versteht sich als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. Eltern sind das Wichtigste im Leben der Kinder und somit unverzichtbar für uns. Für eine sinnvolle pädagogische Arbeit mit den Kindern halten wir eine Elternmitarbeit deshalb für unumgänglich.

Der Kontakt, die Zusammenarbeit und der Austausch helfen uns und den Eltern dabei, die Kinder bei der Entwicklung zum selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen zu unterstützen und zu begleiten.

In unserer Elternarbeit wünschen wir uns Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.

Zum Kindergartenbeginn im Herbst wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal, aber auch zwischen Kindergarten, Träger und Schule. Bei Entscheidungen des Kindergartens wird der Beirat gehört und kann beratend zur Seite stehen.

Die wichtigsten Punkte unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern kann in vielfältiger Weise stattfinden:

Erst- und Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch dient zum gegenseitigen Kennen lernen und um wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. In diesem Rahmen wird den Eltern ermöglicht sich in Ruhe mit der Leitung auszutauschen, Wünsche zu äußern und Fragen zu klären. Den Eltern werden Einblicke in die pädagogische Arbeit und das pädagogische Vorgehen gewährt, beispielsweise über den Ablauf der Eingewöhnung.

Im Anschluss können die Räumlichkeiten des Kindergartens besichtigt werden.

Eingewöhnung der Kinder

Hier ist eine enge Zusammenarbeit sowie ein ehrlicher Austausch zwischen den Eltern und der Einrichtung sehr wichtig. Nur so ist es möglich den Übergang der Kinder von ihrer Familie in die familienergänzende Einrichtung so angenehm wie möglich zu gestalten.

Tür- und Angelgespräche

Täglich haben Eltern und Erzieher die Möglichkeit sich während der Bring- und Abholzeiten über situationsbedingte und/oder individuelle Begebenheiten auszutauschen. Dies ist der schnellste und einfachste Weg der Kommunikation und dient dazu sich gegenseitig auf den aktuellsten Stand zu bringen und daran anzuknüpfen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden ein- bis zweimal jährlich statt. Sie dienen dazu, die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren. Wir orientieren uns insbesondere an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder und unterstützen die Eltern, wenn Förderbedarf bei den Kindern besteht. In diesem Fall eruiieren wir mit den Eltern Lösungsmöglichkeiten, und stellen gegebenenfalls den Kontakt zu anderen Institutionen her.

Es findet ein intensiver Austausch statt, bei dem auch Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern berücksichtigt werden.

Zudem ist es den Eltern jederzeit möglich ein Gespräch mit uns zu vereinbaren.

Elternbriefe und Aushänge an der Informationswand

Wichtige Informationen, beispielsweise zu anstehenden Festen und Aktionen, Schließtagen oder Veranstaltungen, erhalten die Eltern in Form von Elternbriefen. Zudem werden sie über Aushänge an der Informationswand über Aktuelles, z. B. Hör- und Sehtest, Krankheiten, Erste-Hilfe-Kurse, Mitglieder des Elternbeirates, in Kenntnis gesetzt.

Elternabend, Informationstreffen

Um Kontakte und Beziehungen zwischen den Eltern zu fördern, bieten wir regelmäßig Elternabende, sowie gemeinsame Bastelnachmittage, Ausflüge und Feste an. Elternabende und Vorträge sind für unsere Eltern frei.

Elternbefragung

Einmal pro Jahr wird ein Elternfragebogen ausgegeben. Die Eltern haben hier die Möglichkeit dem pädagogischen Personal Rückmeldung über die Kindergartenarbeit, Zusammenarbeit, Öffnungszeiten, Feste, zu geben.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt und bildet das Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern bzw. dem Träger.

Wir nehmen die Anregungen und Ideen des Elternbeirates ernst und berücksichtigen bzw. integrieren diese in unsere pädagogische Arbeit. Der Elternbeirat kann dem Kindergarten beratend zur Seite stehen.

Elternhospitation

Sehr wertvoll hat sich die Hospitation im Kindergarten bewiesen. Hier können die Erziehungsberechtigten am Kindergartenalltag teilnehmen, indem sie einen Vormittag mit uns im Wald verbringen. Die Praxis hat gezeigt, dass die Möglichkeit der jährlichen Hospitation von den Eltern immer wieder gewünscht und gerne genutzt wird. Natürlich freuen sich auch die Kinder und sind sehr stolz, wenn ihre Mama oder ihr Papa einen Vormittag im Kindergarten gemeinsam mit ihnen verbringen.

Durch diese unterschiedlichen Formen erhalten die Eltern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag mitzuerleben und entsprechend ihren Möglichkeiten mitzugestalten. So soll erreicht werden, dass Eltern sich nicht aus der Verantwortung gedrängt fühlen oder diese abgeben.

Unser Anliegen:

Da ein Gespräch der sinnvollste Weg ist, Missverständnisse bzw. Fragen zu klären, bitten wir die Eltern bei Unklarheiten stets das Gespräch mit uns zu suchen.

13. Pädagogische Aktivitäten im Jahreskreislauf

Umwelt und Natur

Die Umwelt bzw. die Natur steht im Waldkindergarten natürlich das ganze Jahr über im Vordergrund. Die Kinder erleben aktiv die vier Jahreszeiten. Die Kinder lernen von und mit der Natur und erlernen somit einen wertschätzenden Umgang mit dieser und auch mit den Tieren denen wir begegnen.

Die Lerninhalte die, die Kinder durch den Besuch des Waldkindergartens erfahren, ziehen sich wie Wurzeln eines Baumes durch die vielen Bildungsbereiche.

Beispiele aus der Praxis:

-Frühling: Erleben des „Erwachen“ der Natur, Frühlingsboten wie Knospen usw. erkennen, Bestimmung von Pflanzen, Bäumen und Tieren, Löwenzahnsirup usw. kochen

-Sommer: Wanderungen, spielen auf der Sommerwiese, Blumen und Kräuter kennenlernen, Quellen entdecken, Blumenkränzchen binden, Ameisenhaufen betrachten, Bilder im Wald gestalten, Erlebniswoche an der Donau

-Herbst: Blätter sammeln, Spiele mit Herbstlaub, Mandalas im Wald mit Naturmaterialien, Bau von Futterhäuschen für die Waldbewohner, Bäume im Wind betrachten, Vögel beobachten

-Winter: Spuren im Schnee bestimmen, Experimente mit Schnee und Eis, Schlittenfahren, Schneeballwerfen,

Soziales Lernen

Soziales Lernen kann auch als lebensbegleitender Lernprozess gesehen werden, der immer stattfindet. Um sich sozial gut entwickeln zu können, braucht es alle an diesem Prozess beteiligten Personen.

Soziales Lernen findet in der Gruppe statt und ist Grundlage für handlungs- und lösungsorientiertes Lernen.

Es geht um den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenz. Dazu gehört Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts (Selbstbewusstsein, -vertrauen, -sicherheit), Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Empathie, Kooperations- und Konfliktfähigkeit und der Erwerb von Handlungskompetenz.

Soziales Lernen findet immer statt, besonders gefördert wird es indem:

-wir den Kindern Zuneigung, Anerkennung entgegenbringen und liebevolle Zuwendung geben zum Beispiel durch Gespräche, Lob, Kuschneln, ihnen Vertrauen schenken

- wir den Kindern Rückmeldung für ihr Verhalten geben. Ziel ist, das sich die Kinder selbst einschätzen können. Sie erfahren dadurch, welchen Verhaltensweisen erwünscht und welche unerwünscht sind. Die Kinder haben so die Möglichkeit darauf zu reagieren und ihr Verhalten beizubehalten oder gegebenenfalls zu ändern.

- wir den Kindern Erfolge ermöglichen. Das heißt wir geben ihnen Raum und Zeit zum Selber - machen, ausprobieren und begreifen. Der Wald mit seinen zahlreichen Bespielmöglichkeiten, weckt die Neugierde sowie die intrinsische Motivation der Kinder und sie können sich dadurch auf Erkundungstour begeben. Neu Entdecktes und Erlerntes ist für Kinder besonders interessant und macht sie stolz. Dies wirkt sich positiv auf ihr Selbstbewusstsein und –vertrauen aus.

-wir das Sicherheitsbedürfnis der Kinder stillen. Wir möchten als Bezugsperson für die Kinder verfügbar und präsent sein.

- wir den Kindern ein gewisses Maß an Freiheit zutrauen. Sie haben beim Spiel, bei schöpferischen oder bei den versch. Gestaltungsbereichen einen gewissen Freiraum, den sie selbstverantwortlich nutzen können.

- wir mit ihnen kommunizieren.

- wir die Konfliktfähigkeit der Kinder unterstützen und fördern. Die Kinder sollen befähigt werden mit Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten richtig umzugehen. Dies geht Hand in Hand mit der Entwicklung einer angemessenen Frustrationstoleranz. (z. B. indem wir bei Konflikten nur eingreifen, wenn die Kinder diese nicht alleine lösen können; wir Handlungsmöglichkeiten oder -alternativen anbieten und aufzeigen; wir Gefahren abwenden)

Interkulturelles Lernen

- Feingefühl, Empathie (sich in den anderen hineinversetzen, Anteilnahme zeigen)
- Selbstvertrauen, -bewusstsein und -sicherheit (Kenntnis eigener Stärken, Schwächen, Bedürfnisse, emotionale Stabilität)
- den anderen verstehen und begreifen, (andere Verhaltensweisen und Denkmuster)
- Kenntnisse und Erfahrungen sammeln
- Neugierde, Offenheit und Interesse für andere Kulturen, Personen, Nationen
- eigenen Standpunkt transparent vermitteln – basierend auf gegenseitigem Respekt
- respektvoller Umgang – vorurteilsfreie Begegnung
- Haltung von Offenheit und des (voneinander) Lernens, Selbstreflexion

Kreativität

Die Kreativität unserer Kinder unterstützen wir, indem wir gewisse Voraussetzungen schaffen. Dazu gehören die Förderung bestimmter personaler Kompetenzen, Stillen des Bindungs- und Sicherheitsbedürfnisses, sowie das Schaffen eines entsprechenden Umfeldes.

- Kreatives Agieren fällt den Kindern einfacher, wenn sie folgende Persönlichkeitsmerkmale besitzen: Intrinsische Motivation, Ausdauer, Neugier, Offenheit zur Auseinandersetzung mit der Umwelt und der eigenen Person, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, Spontaneität, Selbstvertrauen um Gegebenheiten zu beurteilen, Selbstbewusstsein
- Stillen des Bindungs- und Sicherheitsbedürfnisses der Kinder
- Umfeld schaffen, dass die intrinsische Motivation und das Explorationsverhalten der Kinder aktiviert, zum Beispiel gefahrlos den Wald bespielen zu können, Arbeitsmaterialien wie Becherlupen, Schaufel, Schnur, Bücher usw. bereitstellen. Den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung stellen um selbst ausprobieren und erfahren lassen. Den Kindern Erkenntnisse und Erfahrungen selber sammeln lassen.

Beispiel: Ein Kind möchte sich aus Stöcken und Ästen selbst ein Tipi bauen. Es plant selbst was brauche ich, wie bekomme ich die Äste von A nach B, brauch ich Hilfe, wer kann mir helfen, benötige ich Werkzeug o.ä. wie ist der Richtige Umgang mit dem Werkzeug....usw.

Das pädagogische Personal begleitet diesen Prozess und steht bei Bedarf aktiv zur Verfügung. So können die Kinder selbst kreativ sein, Erfahrungen machen und aktiv durch ihren eigenen Antrieb lernen.

Musik

- Singen von Liedern im Morgenkreis
- Begrüßungslied (wechselnd)
- Singen von Geburtstagsliedern im Rahmen von Geburtstagsfeiern
- jahreszeitliche Lieder singen
- jahreskreisbezogene Lieder (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, ...)
- Kreis- und Singspiele
- Liedbegleitung mit Instrumenten
- Rhythmusübungen mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Musik anhören und mitsingen
- Meditationen mit Musik
- Tanzen zur Musik – frei und nach Vorgabe
- Musizieren mit Waldinstrumenten auch körpereigenen „Instrumenten“
- Fingerspiele
- Abzählverse
- Rhythmusverse

Bewegung

Durch den Aufenthalt in der Natur bzw. im Freien nimmt die Bewegung einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder erfahren ganz natürlich ohne „künstliche“ Vorgabe eine hohe Körperwahrnehmung bzw. motorische Entwicklung.

- Klettern auf ausgewählte Bäume
- Balancieren über umgestürzte Bäume
- Abhänge erklimmen und runter rutschen
- Über Gräben hüpfen
- Auf der Sonnenwiese Wettläufe machen
- Bewegungsspiele
- Unter Büsche krabbeln
- Tanzen zur Musik
- Liegen im Moos (verschiedene Untergründe kennen lernen)
- Äste tragen, ziehen und damit bauen
- Massage mit Naturmaterialien

Gestaltung und Kultur

- Gestaltung der Räumlichkeiten unter Einbeziehung der Kinder (Partizipation)
- Kulturelle Feste feiern (Weihnachten, Geburtstag, Fasching usw.)
- Brauchtum und Tradition pflegen (Adventskranz, Laterne basteln, Ostereier färben)
- kleinere Malzeiten zubereiten z. B. Geburtstagskochen (kulturelle Hintergründe beachten)
- Fühl- und Tastangebote im Wald – Barfußweg

- Bildungsangebote mit unterschiedlichen Materialien (Alltags-, Natur-, und Bastelmaterialien)

-Kennen lernen verschiedenen Techniken (Murmelrollen, Handabdruck, Spritztechnik, Fingerfarben malen, kneten,...)

-Umgang mit verschiedenen Werkzeug (sägen, hämmern, schnitzen usw.)

- Höflichkeits- und Umgangsformen leben

Religion

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Religionen der Kinder werden dementsprechende Feste, ... gefeiert.

- St. Martin: Teilen begreifbar machen, indem wir selbst teilen z.B. Spielmaterialien. Bilder zum Thema gestalten, Lieder singen, Laternenfest im Wald, erzählen der Legende vom heiligen St. Martin.

- Nikolaus: Nikolauslieder singen, Bilderbuchbetrachtung, Nikolausverse, Nikolausbesuch im Waldkindergarten

- Advent: Schaffen einer vorweihnachtlichen Atmosphäre (Raumdekoration), Adventskalender, Singen von Winter/Weihnachtslieder, Fingerspiele, Erzählen und Nachspielen der Weihnachtsgeschichte, Krippe bauen und aufstellen, weihnachtliche Bastelangebote, Backen von Plätzchen, Waldweihnacht

Medien

- Gemeinsam mit den Kindern betrachten wir Bilder und Bilderbücher

- Musik hören um zu tanzen, mitzusingen oder auch mal zur Ruhe zu kommen

- Fotos ansehen im Portfolioordner, am Geburtstagskalender, in Fotoalben, Chronik

Spracherziehung und Kommunikation – Deutsch Vorkurs

- Achten auf nonverbale Kommunikation und Signale der Kinder
- Sprachliches Vorbild für die Kinder sein
- Betrachten von Bilderbüchern, die an der Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder anknüpfen und deren Interessen und Bedürfnisse ansprechen
- Bilderlexika (Pflanzen, Bäume, Tiere benennen, suchen, dazu erzählen, eigene Erfahrungen der Kinder einbringen)
- Verschiedene Puppenspiele (täglich begrüßt „Fritz der Waldfuchs“ die Kinder im Morgenkreis)
- Fingerspiele (neben dem Reimen und Versen wird mit der Lautstärke und Betonung der Stimme "gespielt")
- Reimen, Silben trennen, ...
- Märchen
- Erzählen von Geschichten (erzählen und erzählen lassen)
- Singen von Liedern (Lieder als Ritual, z.B. als Begrüßungslied im Morgenkreis, im Alltag, bei Geburtstagen, Festen usw.
- Kinder bestimmen anhand von Wettersteinen im Morgenkreis das Wetter von heute und erzählen dazu
- Rollenspiele in den verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereichen
- Rollenspiele bei Spielliedern
- Gespräche zu bestimmten Themen und in Alltagssituationen

Gesundheit

Ist laut WHO:

"Ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen."

Wir achten im Rahmen unserer Möglichkeiten auf:

- ausgewogene, gesunde Ernährung (Obst, Gemüse, ...)
- unbelastete Umwelt (soweit es möglich ist)
- Achten der Umwelt – deshalb versuchen wir (soweit es uns möglich ist) auf gesundheitsschädliches zu verzichten
- sichere Räume: Wärme, Unterkunft, Hygiene, Kleidung, Geborgenheit, Schutz vor Gefahren, Fürsorge
- witterungsgerechte Kleidung
- selbstbestimmte körperliche Bewegung und Betätigung
- Zeiten der Anspannung und Entspannung, Ruhe und Erholung (im Gras liegen und in den Himmel schauen)
- Vermeidung von Über- und Unterforderung (Grenzen der Kinder wahrnehmen und akzeptieren)
- soziale Beziehungen eingehen
- Entspannung und emotionale Ausgeglichenheit

Mathematik und Naturwissenschaft

- im Morgenkreis zählen die Kinder ganz spielerisch (wie viele Kinder sind heute da – wie viele fehlen)
- Mengenerfassung durch verschieden Gefäße und Materialien z.B. Wasser, Sand, Steinen, Fichtennadeln usw.
- Erklärung und Verwendung von Mengenbegriffen z.B. groß, klein, viel, wenig)
- Sprachliche Formulierungen von Begrifflichkeiten („Gib mir bitte „eins“ oder „drei“ Nägel)
- Auffädeln von Holzperlen nach Angabe von Menge, Farbe, Reihenfolge
- Bücher ansehen
- Messen beim Bau von verschieden Dingen z.B. Futterhäuschen
- Puzzle, Steckspiele, geometrische Formen erkennen und benennen
- verschiedene Experimente mit Licht, Luft, Wasser, Feuer, Magneten, ...
- Tischspiele wie Memory, Würfelspiele
- Aufsagen und gemeinsames Sprechen von Versen, Mathematik fließt in die Sprache ein, auch umgekehrt

14. Tagesablauf

Wir achten auf einen geregelten Tagesablauf und die Einhaltung von Ritualen und Regeln. Ein klar strukturierter, gleichbleibender Kindergartenalltag vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Für die Kinder wird so transparent welcher Tagesordnungspunkt ansteht und sie können daran festhalten. Unser Anspruch ist es zugleich auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Situationen einzugehen ohne die Grundstruktur aufzulösen. Wir reflektieren unsere Strukturen und passen sie gegebenenfalls an.

07:30 - 08.00	<ul style="list-style-type: none">- Bringzeit- Persönliche Begrüßung- Elternkontakte- Tür- und Angelgespräche
08.00 - 08.30	Freispiel
08.30 - 09.00	Morgenkreis (Singen, Wochenkerzen anzünden, Datum und Wetter besprechen, Kinder zählen, den Tagesablauf besprechen, Singspiel o.ä.)
09.00 - 09.30	gemeinsame Brotzeit
09.30 – 12.30	die Kinder können ihre Tätigkeiten in der Regel frei wählen und solange mit den Materialien arbeiten wie es ihnen gefällt. Auch gezielte Angebote (in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe) finden in dieser Zeit statt z.B. Vorschule, Wanderungen usw.
12.30 – 13.00	Abschlusskreis
13.00 - 13.30	Freispiel / Abholzeit Elternkontakte persönliche Verabschiedung

15. Essen und Getränke

Das Frühstück bzw. die Brotzeit geben die Eltern ihren Kindern mit in den Kindergarten. Auf gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel soll hierbei geachtet werden. Das Getränk soll in wasserdichten bruch sicheren Flaschen bzw. Thermoflaschen mitgegeben werden.

Die Brotzeit / Getränk soll den Jahreszeiten angepasst sein, zum Beispiel wärmende Speisen im Herbst/Winter.

Die gemeinsame Brotzeit findet um ca. 09.00 Uhr statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in aller Ruhe in einer gemütlichen, entspannten Atmosphäre gemeinsam zu essen das Miteinander zu genießen und sich zu unterhalten.

Die Brotzeit findet draußen statt. Bei extremen Witterungsverhältnissen ziehen wir uns dafür jedoch in die Schutzhütte des Kindergartens zurück.

16. Sicherheit im Wald

Regeln:

Die Regeln sind fester und sehr wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten. Diese werden mit den Kindern erarbeitet und immer wieder trainiert. Hier ein Auszug der wichtigsten Regeln.

- Alle Kinder bleiben auf Seh,-Ruf,-und Hörweite
- Alle essen nur die Brotzeit von Zuhause. Wir essen NICHTS aus dem Wald
- Fundstücke werden bei der Erzieherin gemeldet
- Händewaschen nicht vergessen

Hygiene:

Vor der Brotzeit sowie nach dem Toilettengang werden die Hände gründlich mit Seife gewaschen. Auch bei Wanderungen haben wir die Möglichkeit zum Hände waschen.

Schutzraum bei extremer Witterung:

Bei extremen Witterungsverhältnissen (Sturm, Gewitter, starke Schneelast, Forstarbeiten o.ä.) zieht sich die gesamte Gruppe in die Schutzhütte bzw. in einen Tagungsraum der Klause zurück.

17. Anmeldung

Die Anmeldung eines Kindes für den Waldkindergarten ist das ganze Jahr über nach telefonischer Terminvereinbarung unter **09422 / 80 60 59** möglich.

Ansprechpartnerin hierfür ist unsere Sachgebietsleitung Frau Daniela Baier.

Auch unter der **0151/72429465** werden direkt im Wald Terminvereinbarungen angenommen. Ansprechpartnerin hierfür ist die Kindergartenleitung Eva Proksch.

Folgendes ist zur Anmeldung mitzubringen:

- das Kind - um sich gegenseitig kennen zu lernen
- Geburtsurkunde des Kindes
- Abstammungsurkunde der Eltern (falls Sie nicht in Deutschland geboren sind)
- ggf. Sorgerechtsbescheid
- gelbes Vorsorgeuntersuchungsheft
- Impfpass
- 10 Euro Anmeldegebühr
- Kontodaten, Handynummer, Name, Adresse und Telefonnummer von Abholberechtigten (sofern es nicht die Eltern sind)
- „Notfalltelefonnummer“ – falls Sie nicht zu erreichen sind
- etwas Zeit - für eine Hausführung, zum Informationsaustausch, zur Klärung von Fragen, usw.